

Stumpf Anna Elis.	17. 5.1786	6%	250	Freifrau v.Wolf geb.v.Geistpitz- heim in Kirchheim	dto.
Schneider Christ.	21. 1.1786	6%	50	Förster Gumbel Dannenfels	dto.
Schmidt Jak. u. Jakobina Marg.	3. 2.1786	5%	500	Hahn, Inspektor in Kirchheim	dto.
Schmidt Jak.Ww.	3. 3.1788	5%	400	Kirchenschaffnei Kirchheim	dto.
Schläfer Heinrich u.Maria Kath. Groß	25. 1.1790	5%	80	Ruppert Nikol. Bolanden	Äcker u. Wiesen
Scheu Urban	26. 4.1780	5%	150	Ruppert Nikol. Bolanden	dto.

Das Wildensteiner Tal und das “Platter-Bergwerk”

Am Fuße des Herkulesberges beginnend, windet sich dieses wilde Waldtal ungefähr eine halbe Stunde lang von Süden nach Nordwesten mit kaum merklicher Steigung durch die schroffen Porphyrwände beiderseitiger Bergabhänge. Gerade an seinem Eingang strebt über die umstehenden Bäume, gleichsam als Wächter des Tales, der mit einem vom Pfälzischen Verschönerungsverein angebrachten eisernen Pfeil gezierte Spitzfels oder Waltharifels. In seiner Nähe befand sich früher der Eingang zu dem Steinbacher Platter Bergwerk. Wie lange das Bergwerk bestand, war nicht zu erfahren. 1737 ließ der hiesige Bergmann Scheber ein Kind taufen und ebenso 1740, bei welcher Gelegenheit Stahlberger Bergleute Paten oder Gevattersleute waren. Angehörige der Sippe Wetzel arbeiteten von 1720 bis 1790 im Platter Bergwerk in 3 Generationen. 1753 ließ der Bergmann Krummers Ludwig ein Kind taufen und ebenso der Lagerverwalter im Platter Bergwerk Johann Christian Wolf. 1777 erscheint im Taufbuch der Untersteiger Johann Daniel Drus, der 1780 zu den Imsbacher Gruben ging. Um 1800 bei der großen Namensgebung änderte er seinen Namen in Trost um. Von nun an erscheinen keine Bergleute mehr im hiesigen Kirchenbuch. Ob zu der Zeit das Bergwerk stillgelegt wurde, ist nicht bekannt. Gegraben wurden jedenfalls Kupfer und Kobalt. Auf der anderen Seite im Hintergrund am Bergabhang werden die grauen Massen vom “Reißenden Felsen” sichtbar. Durch die tiefe Stille des Tales rauscht ein im Gestein des oberen Teiles der Schlucht aus mehreren Quellen entspringender Bach, der Steinbach. Auf derselben Seite begegnet man nach ungefähr 10 Minuten dem Wildenstein, der die wenigen Reste der nach ihm benannten einstigen Burg trägt. Diese hohe Felsengruppe ist unstreitig die schönste Partie dieses Tales. Bei ihrem Anblick kann man nicht umhin, die Kühnheit jener Menschen zu bewundern, die auf den fast unzugänglichen Felsenmassen einen solchen Bau erstehen ließen. Unwillkürlich erinnern wir uns aber auch der traurigen Jahrhunderte, wo die Untertanen ihren Herren in der Fron diesen Bau errichten mußten. Was von der Veste heute noch vorhanden, besteht nur aus einigen Mauerresten und dem in den Felsen eingehauenen Brunnen, der zum größten Teil verschüttet ist.